For All Cat Lovers!

7+

Silke Lambeck
Karsten Teich (Illustrationen)

What does our Tomcat Do While I‘m asleep?

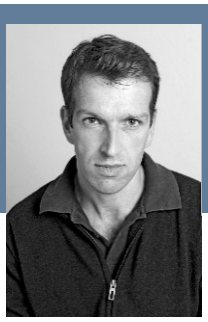
88 pages with illustrations,
17 x 23.5 cm, hardcover,
€ 15.00

Rights sold to Russia

What does our tomcat do while I’m asleep? That’s what Fritze asks one morning when her tomcat Mika comes home unusually late. Everyone she asks has a different explanation: Mika’s out taking a walk, says Grandpa. Papa says Mika sings in the tomcat choir. Mama says he’s out visiting. And Timmy, the babysitter, maintains that Mika is somewhere spying.

Really?, thinks Fritze. None of them are cats – how do they know? What would Mika tell us? And then, Mika tells us his own story .

A book for reading and reading aloud. For the whole family, and for anyone who loves cats.



Silke Lambeck grew up in Berlin. She studied German Studies and Theater Studies and ultimately became a journalist. For over ten years, she has written books for children and adults such as *Herr Röslein*, which got rave reviews from both readers and critics. Her children's novel *My Friend Otto, the Wilde Life and I* was nominated for the *Deutscher Jugendliteraturpreis 2019*. She lives with her family in Berlin, which remains her favorite city.

Karsten Teich, the author and illustrator was born in 1967 in Hannoversch Münden. After earning an arts degree at the Kunsthochschule Kassel, he worked for a number of magazines and daily newspapers and wrote and designed very successful children's books. Today he lives with his family in Berlin.

nicht schämen müssen. Ich selbst war dem Fuchs neulich nur knapp entkommen. Fritze hatte gerade noch die Wohnzimmertür zumachen können, bevor er hinter mir ins Haus rannte. Es dauerte eine ziemliche Weile, bis ich mich beruhigt hatte. Aber das erzähle ich nicht.

Wir saßen in Rudis Gebüsch und dachten nach. Während wir noch so dachten, hörten wir den Fuchs, und als wir Richtung Straße schlichen, sahen wir ihn auf dem Bürgersteig sitzen. Er gab eine Art heiseres Bellen von sich. Es war sehr, sehr hässlich. Als ob er ein Hund sein wollte, es aber nur zur Ratte gebracht hatte.

»Das können wir besser«, sagte ich. Ich dachte an all die wundervollen Laute, die ich konnte, und gab probehalber einen hohen, jaulenden Ton von mir. Der Fuchs sah sich erschrocken um. Da wir im Gebüsch kauerten, konnte er uns nicht sehen. Ich jaulte noch mal. Wieder sah er sich unruhig um. Er blieb noch einen Moment sitzen und trollte sich dann gemächlich.

Rudi und ich sahen uns an. »Denkst du, was ich denke?«, fragte er.

»Ja«, antwortete ich.

»Was denn?«, fragte Samson, der nicht die schnellste Maus im Keller war.

»Wir gründen einen Chor«, sagte ich. »Und alle zusammen vertreiben wir den Fuchs.«

»Ich bin Russe, ich singe immer«, sagte Bart. Und: »Ich bin ein Waldkater, ich singe nie«, sagte Tobi.

Bart grinste und haute ihm eine. Tobi schrie empört auf. »Siehst du«, sagte Bart, »geht doch.«

44

Von da an trafen wir uns jeden Abend und probierten, welche unserer Gesänge sich am lautesten, fiesesten und grauenerregendsten anhörten. Wir jaulten, schrien und knurrten, so laut es ging. Ich konnte sehr hoch kreischen. Tobi besser knurren. Rudi war fast so vielseitig wie ich und Samson und Bart fauchten. Alle zusammen hörten wir uns ziemlich gefährlich an.

Man kann nicht sagen, dass wir uns mit unseren Proben Freunde machten. Der alte Herr Rubinstein schmiss morgens um vier mit Steinen nach uns. Rudis Menschen schütteten Wasser aus [illegible] Fenster, als wir uns eines Morgens – okay, es war ziemlich [illegible] trafen. Das mit dem Wasser

9

Mika liegt am liebsten in Fritzes Bett, weil es da weich und gemütlich ist. Papa sagt, dass es unhygienisch ist, und Mama hat es verboten. Fritze lässt ihn trotzdem, weil es so schön ist, neben ihm zu liegen und ihn zu streicheln. Sein Fell ist am Bauch ganz weich und am Rücken etwas struppiger. Im Frühjahr liegen manchmal ganze Haarbüschel in ihrem Bett und sie muss schnell die Bürste holen, bevor Mama kommt. Mika hat Fritze noch nie gekratzt und manchmal legt er die Pfote auf ihre Hand, wenn sie neben ihm im Bett liegt. »Mika«, sagt sie, »was machst du, wenn ich schlafe?« Mika hebt den Kopf und sieht sie an. Dann kneift er die Augen ein bisschen zusammen. Fritze kneift die Augen auch zusammen, denn sie hat mal gehört, dass das in der Katzensprache heißen soll: Ich mag dich.

Warum muss der Kater eigentlich unbedingt schlafen, wenn sie wach ist? Und durch die Gegend bandusern, wenn sie schläft? Tagsüber wäre es einfacher, ihm mal hinterherzuspionieren. Wobei er natürlich viel schneller laufen kann als Fritze, wenn's drauf ankommt.

Einmal ist Mika kurz vor dem Eingang zum Tierarzt aus dem Korb gesprungen. Er war so schnell weg, dass sie nicht hinterherkamen.

86

Der Tierarzt war nur am Ende der Straße, aber woher sollte Mika das wissen? Sie waren mit dem Auto gefahren und er war im Korb. Er würde nie nach Hause finden. Fritze lief eine halbe Stunde herum und rief nach ihm, aber er blieb verschwunden. Es war im Winter und eiskalt draußen. Fritze hatte große Angst, dass Mika erfrieren könnte. Oder sich in einen Schuppen verkroch und ein-

87